38 Jahrgang. Sonnabend, 9. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

(Auflage über 10 000.) (Auflage über 10 000.)

Nr. 21237. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

** Berlin, 8. März.

Der Reichstag erledigte heute das Ordinarium des **Militäretats.** Hervorzuheben ist, daß zu der Resolution des Abg. v. Podbielski, es möchten im Etat für 1895/86 Mittel bereit gestellt werden, um denjenigen Quartierwirthen, die während der Truppenübungen den Mannschaften freiwillig Verpflegung gewähren, eine Vergütuug nach den Sätzen für die Marschverpflegung gewährt werden, der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf und der Staatssecretär Graf Posadowski eine entgegenkommende Erklärung abgaben, letzterer allerdings mit Hinweis auf die Finanzlage des Reiches und auf die Nothwendigkeit, neue Steuern zu bewilligen. Auch bezüglich der Resolution Schädler

> den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß die mit der Verabreichung warmer Abendkost an die Mannschaften des activen Heeres angestellten Versuche fortgesetzt werden, und je nach dem Ergebniß dieser Versuche Mittel zur allgemeinen Einführung dieser Einrichtung in den Etat 1896/97 einzustellen

wurde vom Regierungstisch eine wohlwollende Erklärung abgegeben. Beide Resolutionen wurden schließlich mit Rücksicht auf ihre finanzielle Tragweite an die Budgetcommission verwiesen. Morgen steht das Extraordinarium des Militäretats auf der Tagesordnung.

Beim Titel Brod- und Fourageverpflegung bemängelt

Abg. **v. Vollmar** (Soc.) die Freigebigkeit, mit der Fourageratione an höhere Offiziere verabfolgt würden. Man sollte ihnen nur soviel Rationen geben, als sie wirklich Pferde haben; wenn sie also kein Pferd haben, so sollten sie auch keine Ration erhalten, sonst stellen sich die Rationen als Zuschuß zum Gehalt dar.

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff:** Ich kann dem Vorredner nicht beistimmen und auch nicht in Aussicht stellen, daß im nächsten Jahr eine Revision der Rationencompetenzen erfolgt. Ich bekomme auch acht Rationen und habe nur sieben Pferde. Ich kann nur sagen, daß ein Stündchen reiten eine sehr gesunde Beschäftigung ist, namentlich wenn man vorher mehrere Stunden im Reichstage gesessen hat. (Heiterkeit.)

Graf **Arnim** (Reichsp.) kommt auf die Frage zurück, daß die Proviantämter das Getreide direct von den Producenten kaufen sollen. Letztere werden dann Verkaufsgenossenschaften bilden, die aber freilich nicht viel helfen werden angesichts der niedrigen Getreidepreise. Im übrigen sind die kleinen Landwirthe doch gezwungen, an die Händler zu verkaufen, und zwar bereits im Frühjahr oder anfangs des Sommers, wenn das Getreide noch auf dem Halm steht.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.) meint, daß seines Erachtens nach die Genossenschaften eine Probe darauf seien, ob der Zwischenhandel berechtigt ist oder nicht. Wenn das Reich beim Zwischenhändler besser kauft als bei den Genossenschaften, so ist der Zwischenhandel berechtigt. Das Reich muß bei seinen Einkäufen auf die Interessen der gesammten Steuerzahler Rücksicht nehmen.

Generalmajor **v. Gemmingen:** Die Frachtvergütungen für die Proviantämter erstrecken sich thatsächlich nur auf die im Besitz der Militärverwaltung befindlichen Güter. Beim Bezug aus dem Auslande haben sie keinerlei Bevorzugung.

Abg. **Hilpert** (bair. Bauernb.) empfiehlt ebenfalls den directen Bezug des Getreides von den Producenten.

Zum Kapitel Victualienverpflegung liegen die beiden eingangserwähnten Resolutionen Podbielski und Schädler vor.

Abg. **v. Podbielski** empfiehlt seine Resolution aus Gründen der Billigkeit.

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff:** Mir persönlich ist der Wunsch des Abg. v. Podbielski sympathisch. Es sind auch schon Versuche gemacht worden und sie haben sich bewährt, die Truppen waren davon befriedigt und ooch mehr die Bevölkerung.

Schatzsecretär Graf **Posadowski:** Die Verallgemeinung der Einrichtung ist bis jetzt der allgemeinen Finanzlage halber unterblieben, da es nicht angezeigt erscheint, den minder wohlhabenden und billigen östlichen Landestheilen niedrigere Sätze zu gewähren, als den wohlhabenden Landestheilen. Nachdem aber der Reichstag am Etat so reichliche Abstriche gemacht hat, so wird erwogen werden müssen, ob vielleicht durch einen Nachtragsetat dem Wunsche der Resolution Podbielskis zu entsprechen ist.

Abg. Dr. **Schädler** (Centr.) befürwortet seine Resolution. Von der ausreichenden Kost hängt auch die Schlagfertigkeit des Heeres ab. Ich bin gewiß kein Freund des Militarismus, aber ich bin der Meinung, daß die Söhne des Landes im Heere ausreichend genährt sein müssen. Ich schätze die Kosten auf ca. acht Millionen; aber selbst diese Summe ist mir für einen solchen Zweck nicht zu viel. Ich capricire mich dabei nicht darauf, daß es durchaus warmes Abenbrod sein muß, wenn man daran Anstoß nimmt; ohnehin ist wenig Bedürfniß nach warmem Abendbrod im Sommer vorhanden. Die „Freisinnige Zeitung“ des Abgeordneten Richter hat mir vorgeworfen, daß meine Resolution Speck sei für das Volk, um die Tabaksteuer durchzubringen. (Abg. **v. Vollmar** ruft: Ich traue Ihnen alles zu.) Glauben Sie, was Sie wollen, aber es war sonst im Hause nicht Sitte, jemand eine Absicht zu supponiren, zu der er sich nicht selbst bekennt. Was würde Herr Richter sagen, wenn ich ihm gegenüber den Ausdruck gebrauchen würde, daß seine Etatsreden auch nur Speck für das Volk seien. Glauben Sie denn wirklich, daß ich mit meiner Resolution nur der Tabaksteuer förderlich sein will. (Abg. Richter ruft: „ja“). Nun, was Sie darüber glauben, ist mir ganz egal.

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff:** Jeder Anregung zu Verbesserungen für die Soldaten stehen wir dankbar gegenüber, aber „wächst uns ein Kornfeld auf flacher Hand?“ Sollte der Reichstag die Resolution annehmen, so hoffe ich, daß der Schatzsecretär Graf Posadowski seine Bedenken fallen lassen wird. Ob sich aber die Sache so machen lassen wird, daß in Süddeutschland die Soldaten zwei Maß Bier und in Norddeutschland eine Flasche Wein zum Abendbrod erhalten, das weiß ich freilich nicht. (Heiterkeit.)

Schatzsecretär Graf **Posadowsky:** Wenn der Reichstag der Heeresverwaltung gegenüber ein solches Entgegenkommen zeigt, so ist es nicht wahrscheinlich, daß die Regierung sich ablehnend verhält. Aber die Kosten betragen 8½ Millionen, und so nützlich und nothwendig die Ausgaben auch sein mögen, die Regierung kann den Weg nicht beschreiten, wenn ihr nicht die Mittel dazu für den nächsten Etat zur Verfügung gestellt sind. (Hört! hört!)

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): In der Frage selbst herrscht keine Meinungsverschiedenheit. Wenn Bedenken bestanden haben, so lagen sie darin, daß die Mittel zur Verbesserung der Lage der einzelnen Soldaten durch die Militärvermehrung weggenommen sind. Der Abgeordnete Schädler sagt, selbst acht Millionen wolle er für diesen Zweck hingeben. Ich möchte nicht so leicht, wie Herr Schädler, über die acht Millionen und die Frage ihrer Aufbringung hinweggehen. Mit welchen Steuern soll die Summe aufgebracht werden? Herr Schädler ist ja der Politiker des Centrums, der sich so lebhaft für Reichsfinanzreform und die Tabaksteuer interessirt und wenn er eine solche Resolution einbringt, liegt doch der Gedanke nahe, daß die Resolution mit der Tabaksteuer in Zusammenhang steht. Redner macht dann geltend, daß durch die Gewährung warmen Abendbrodes in den Kasernen die bürgerlichen Beziehungen der Truppen noch mehr eingeschränkt werden würden und bittet zum Schlusse, beide Anträge an die Budgetcommission zu verweisen.

Generalmajor **v. Gemmingen** tritt der Behauptung des Redners über die Einschränkung der bürgerlichen Beziehungen der Soldaten ententgegen und betont, daß es nicht immer warmes Abendbrod zu geben brauche, denn dadurch würde die freie Zeit der Soldaten noch mehr eingeschränkt werden.

Abg. **v. Vollmar** (Soc.) tritt für den Antrag Schädler ein. Bedenken stehen ihm nicht entgegen, um so weniger, als sich ja an anderen Stellen des Etats noch reichlich Abstreichungen vornehmen lassen.

Abg. Dr. **Hammacher** (nat.-lib.) stimmt den Ausführungen des Abgeordneten Richter zu und ist gleichfalls für Verweisung an die Budget-Commission. Dort wird man die Regierung ersuchen können, sobald die Mittel es erlauben, dieselben im Sinne der Resolution zur Verfügung zu stellen.

Schließlich werden die beiden Anträge an die Budgetcommission verwiesen.

Bei dem Titel Tuchlieferungen beantragte die Commission die Absetzung von 450 000 Mk. und eine Resolution, die Militärverwaltung möge die Vergebung der Tuche centralisiren und einen größeren Kreis von Submittenten zulassen.

Generalmajor **v. Gemmingen:** Die bisherige Art der Tuchlieferungen hat das Interesse des Reiches nicht geschädigt. Aber wir wollen abwarten, was aus der vorgeschlagenen Centralisation und größeren Zahl von Submittenten herauskommt; es ist sehr möglich, daß nur eine ruinöse Concurrenz entsteht.

Abgg. **Werner** (Antis.) und **Müller-Fulda** (Centr.) sind für die Resolution.

Die Resolution wird mit großer Mehrheit angenommen und die Summe von 450 000 Mk. nach den Beschlüssen der Commission abgesetzt.

Bei dem Kapitel Militär-Medizinalwesen erklärt auf Anregung des Abg. v. Vollmar der

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff:** Der Vortrag eines deutschen Arztes über das Ergebniß der **Schießversuche mit dem kleinkalibrigen Gewehr** auf dem medizinischen Congreß in Rom hat großes Aufsehen erregt und die Besprechungen eines französischen Blattes darüber haben in der socialdemokratischen Presse lebhafte Erörterungen gefunden. Ich muß gestehen, mich hat es gewundert, daß die Ausführungen in der französischen Presse eine solche Würdigung gefunden haben. Ein fremder Patriot muß natürlich wünschen, daß unsere Gewehre überhaupt nicht losgehen. Die Versuche wurden von Sachverständigen angestellt, um die Verwundungen mit dem kleinkalibrigen Gewehr zu prüfen und zwar an todten Pferden und an mit Leinwand umwickelten anatomischen Präparaten. Die Versuche sind in einem Atlas mit 50—60 Tafeln dargestellt, der 60 Mk. kostet. Ich muß die Anwesenden fragen, ob es nicht geschmacklos wäre, wenn wir den Atlas in den Schaufenstern zu jedermanns Ansicht ausgestellt hätten; solche Dinge sind nur für den Fachmann, und man darf sie nicht gegen den Militarismus ausbeuten lassen. Die Sache ist schon genug ausgebeutet worden, indem unsere Waffe als die inhumanste bezeichnet wurde, da die Verwundungen durch Chrapnels und Granaten nicht unangenehmer empfunden würden als die durch die Geschosse aus den kleinkalibrigen Gewehren. Ueberreife Aepfel und Kartoffeln sind allerdings humanere Geschosse; aber wenn der Feind die Grenze überschreitet, werden wir ihm mit solchen Geschossen, selbst wenn er sich mit Schrotflinten als Waffen begnügen sollte, nicht gewachsen sein. Man muß dem Soldaten die beste Waffe geben, damit er den Feind schneller außer Gefecht setzen kann, als er selbst getroffen wird. Wenn nicht die Waffe verbessert werden soll, so müßten wir schließlich wieder zur Streitaxt und der alten Kampfesweise zurückgreifen, wo man nicht den Feind kampfunfähig zu machen suchte, sondern ihn einfach todtschlug.

Abg. **v. Vollmar** (Soc.) kann nicht einsehen, warum der Atlas nicht für weitere Kreise, z. B. durch den Buchhandel zugänglich gemacht werden soll, wie andere anatomische Sachen auch.

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff:** Wir wollen nur verhindern, daß der Atlas in unrichtige Hände kommt und zu agitatorischen Zwecken ausgenutzt wird.

Es folgt die Berathung der **Titel Reisekosten** und Tagegelder.

Abg. **Bebel** (Soc.) wünscht Herabsetzung der Diäten und Reisespesen für höhere Offiziere und verweist dabei auf die vorjährige Resolution des Reichstages.

Schatzsecretär Graf **Posadowsky:** Anläßlich dieser Resolution habe ich mich mit den einzelnen Ressorts in Verbindung gesetzt. Ein Theil hat zugestimmt, ein Theil hat Einwände erhoben, die ich nicht theile. Ich erkenne an, daß eine Regelung der Reisekosten und Diäten so erfolgen muß, daß die letzteren auch den wirklichen Kosten entsprechen. Die Verhandlungen darüber werden fortgesetzt. Der jetzige Zustand ist nicht haltbar. Ich bitte aber die Diätenfrage von der der Reisekosten zu trennen und sich zunächst mit einer Revision der letzteren zu begnügen.

Beim Titel Unteroffiziersschulen wird alsdann die Resolution der Commissinn angenommen, in der eine Aufbesserung der Gehälter der Volksschullehrer, die an den Unteroffiziersschulen angestellt sind, gewünscht wird. Der Rest des Ordinariums wird ohne Debatte angenommen.

Schluß der Sitzung 5¼ Uhr.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

□ Berlin, 8. März.

(Fortsetzung aus der Abendnummer.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute das Ordinarium des Etats der **Bauverwaltung**, wobei zunächst eine Reihe von Wünschen lokaler Natur zur Sprache gebracht wurden und eine allgemeine Discussion stattfand, bei der die Conservativen die Gelegenheit benutzten, ihre Opposition gegen

---

(Nachdruck verboten.)

Betties Irrthum.

Von E. King.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schultz.

27)

„Mein Herzlieb, wie krank du aussiehst!“ rief Sholto und stand schnell vom Schreibtische auf. Sein Gesicht trug den Ausdruck schmerzlicher Betroffenheit.

„Rühre mich nicht an!“ rief sie und wehrte ihm, als er den Arm um sie legen wollte.

Was war mit ihr vorgegangen? Ueberrascht legte er sich diese Frage vor. Hatte sie die Geschichte seiner Jugendverirrung erfahren? Wenn dem so war, so nahm sie die Sache noch schlimmer auf, als er erwartet. Wie zart sie aussah, während sie am Fenster stand und mit der einen Hand die Lehne eines Stuhles umklammerte, als bedürfe sie einer Stütze! Hatte seine Mutter ihr gestern Abend, wo er sie in angelegentlichem Gespräche gesehen, davon geredet? Sicherlich nicht, und doch würde das ihr Benehmen heute Nacht und ihr abgespanntes Aussehen heute Morgen erklären.

„Ich weiß alles“, sprach Bettie mit unheimlicher Ruhe. Sie blickte ihren Gatten bei diesen Worten nicht an. Statt des Ekels und Grauens, das sie erwartet hatte in Gegenwart des Mörders zu empfinden, fühlte sie nur Liebe für den Mann ihrer Wahl, ihren Sholto, und diese Wahrnehmung machte es ihr noch schwerer, das auszusprechen, was sie sagen wollte. „Ich weiß alles — alles — was sich vor sieben Jahren zugetragen hat“, fuhr sie mit mühsam beherrschtem Tone fort.

„Es sind nicht sieben Jahre her — schon zwölf, fast dreizehn!“ fiel er ihr in's Wort.

Bettie schien ihn nicht zu hören, denn sie beachtete die Unterbrechung gar nicht.

„Du bist mein Gatte, ich bin deine Frau, und wir müssen darauf bedacht sein, müßiges Gerede zu vermeiden, deshalb will ich nicht gleich von dir gehen, aber nach einem halben Jahre können wir uns trennen und sagen, unsere Temperamente machten es uns unmöglich, mit einander zu leben.“

Sholto fuhr sich mit der Hand über die Augen. War dies bleiche, entschlossene Weib wirklich seine Bettie?

„Du mußt von Sinnen sein, um zu glauben, daß ich auf so etwas eingehen würde“, sprach er.

„Zwingst du mich, bei dir zu bleiben, so muß ich es thun, aber ich werde dann lernen, dich zu hassen, was ich jetzt schon müßte, aber nicht vermag.“

„Bettie, kannst du mir nicht vergeben? Ich hätte es dir vor unserer Hochzeit sagen sollen — vielleicht wärest du dann nicht mein Weib geworden.“

„Dein Weib geworden?! Gütiger Himmel, nein!“

„Ich hätte es dir sagen müssen, aber jetzt Bettie, wo du mein Weib bist, mußt du mir vergeben. Es ist so lange her — so viele Jahre, ehe ich dich kennen lernte!“

„Schweig — das ist keine Entschuldigung! Für solche Sünde giebt es keine.“

„Du hast Recht — das ist keine Entschuldigung. Aber, Bettie, es giebt Entschuldigungen für mich, für jeden jungen Menschen, der von einem Weibe wie sie verleitet wird —“

Der furchtbare Ausdruck, mit dem Betties Augen ihn anblickten, ließ ihn mitten im Satze abbrechen.

„Welch' ein Abstand, Sholto, zwischen dem Menschen, für den ich dich gehalten habe, und dem, der du bist,“ klang es unsagbar bitter von ihren Lippen. „Wenn du noch ein Wort weiter zu deiner Rechtfertigung vorbringst, so verlasse ich dies Haus noch heutigen Tages!“

Schweigend blickten sie sich in die Augen, etwa zwei Secunden lang, die ihnen indeß wie eine Ewigkeit vorkamen.

Sholto brach zuerst das Schweigen.

„Du mußt vergeben, Bettie. Es ist dir nicht wirklich ernst mit dem, was du sagst.“

„Ich habe nichts zu vergeben, aber wenn du meinst, daß unser Verhältniß sich je wieder so gestalten wird, wie vorher, so sage ich, niemals — niemals — niemals.“

„Aber weshalb?“

„Weshalb? — er frägt noch, weshalb! Wo du es zugegeben hast, Sholto! Was soll ich thun — was soll ich thun?“

Sie legte die Stirn auf die hohe Lehne des hohen Sessels und stöhnte schmerzlich.

Sholto trat lebhaft auf sie zu, um sie in die Arme zu schließen, aber sie bebte zurück.

„Rühre mich nicht an“, sagte sie. „Ich glaube, ich würde sterben, wenn du es thätest.“

Seine Arme sanken herab, und er wandte sich mit einer bitteren Verwünschung auf den Lippen ab. Die Sache stand schlimmer, weit schlimmer, als er erwartet hatte. Aber es war der erste Schreck, die erste peinliche Bestürzung nach dem Hören der unangenehmen Geschichte, und mit der Zeit würde sie vergeben und vergessen.

„Bettie, liebst du mich nicht?“ fragte er nach einer langen Pause.

„Ja — ja! Wollte Gott, ich thäte es nicht. Ich sollte dich hassen, aber ich kann es nicht.“

Er schritt auf sie zu und umfaßte sie.

„Wie darfst du so etwas aussprechen?“ sprach er finster. „Du bist mein Weib, vergiß das nicht! Laß mich nie wieder eine derartige Aeußerung von dir hören!“

„Laß mich los“, befahl sie mit erschöpfter Stimme. „Du bist stärker als ich, aber mit meinem Willen sollst du mich nie wieder küssen oder anrühren. Du kannst es mit roher Gewalt thun, aber je öfter du mich in die Arme schließt, je mehr werde ich dich hassen.“

„Das genügt — mehr brauchst du nicht zu sagen. Gegen deinen Willen werde ich dich nicht küssen, aber du sollst dieses Dach nicht verlassen. Du bist meine angetraute Gattin und die Herrin meines Hauses, und hier sollst du bleiben, bis du wieder zur Vernunft kommst und meine Jugendthorheit vergissest und vergiebst.“

Ein Schauder überlief Bettie bei diesen Worten. War ihm so gänzlich jedes Gefühl für Recht und Unrecht verloren gegangen, daß er einen feigen Mord „eine Jugendthorheit', nannte?

„Wir brauchen nicht nach der Schweiz zu reisen?“ fragte sie leise nach langem Schweigen.

„Nicht, wenn du es nicht wünscht.“

„Ich möchte lieber zu Hause bleiben, wenn es dir recht ist.“

„Mir liegt nichts daran.“

„Dann wollen wir hier bleiben. Du wirst mich nach Ablauf des nächsten Vierteljahres fortlassen, Sholto? Ich könnte zu Bella gehen.“

„Niemals“, antwortete er mit versagender Stimme, „du sollst niemals fort, wenn ich es irgend verhindern kann.“

„Du wirst dich freuen, mich in drei Monaten los zu werden“, sagte sie mit schwachem Lächeln.

Netta und Graf Chanford reisten beide am Morgen ab. Nach ihrer Abreise begab Bettie sich in die unteren Räume des Hauses, um die Dienerschaft von ihren veränderten Plänen in Kenntniß zu setzen und die nöthigen Anordnungen zu treffen. Sie dehnte das so lange wie nur möglich aus, aber schließlich fiel ihr nichts mehr ein, was sie hätte sagen können, und sie mußte

Kanalbauten zum Ausdruck zu bringen und zu erklären, daß sie weitere Kanalbauten nur unter der Voraussetzung des Rentabilitätsnachweises billigen würden. Schließlich wurde die Sitzung um 4 Uhr auf morgen vertagt.

Abg. **Gothein** (freis. Vereinig.) fortfahrend: Die Correction der Flüsse kommt auch der Landwirthschaft zu gute. Redner erinnert daran, daß auf vielen corrigirten Wasserstraßen so gut wie keine Schiffahrt existirt. Wie viel Stromarbeiten sind lediglich im Interesse der Entwässerung weiter Ländereien und zur Abwehr der Gefahr der Ueberschwemmungen unternommen worden. Schließlich wünscht Redner eine Erhöhung des Gehaltes der Wasserbautechniker.

Abgg. **Bueck** (nat.-lib.) und **v. Eynern** (nat.-lib.) stellen gleichfalls in Abrede, daß von nationalliberaler Seite jemals die amtliche Stellung Gamps mit seiner parlamentarischen Stellung in Verbindung gebracht worden sei.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.) macht dem Abg. Gothein dieselben Vorwürfe wie der Abg. Gamp und betont die Unabhängigkeit der Beamten in der Volksvertretung, die ebenso unabhängig seien, wie die Richter auf der linken Seite des Hauses.

Nachdem eine Reihe von Dingen lokaler Natur berathen sind, ergreift das Wort

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.). Er plaidirt für eine starke Heranziehung der Schiffahrtsinteressen beim Bau und der Unterhaltung der Schiffstraßen. Es ist eine allgemein verbreitete, falsche Ansicht, daß der Staat hierzu die Mittel hergeben müsse. Es ist doch sehr zu erwägen, ob nicht dieses Ziel durch Erhebung einer Gewerbesteuer von den Schiffahrttreibenden zu erreichen sei. Zu einer Revision der Eisenbahntarife sind die Conservativen nur bereit, wenn sie Hand in Hand mit einer Regelung der Kanalabgaben geht. Wir halten die Auffassung, daß die Summen für die Kanäle à fonds perdu gezahlt sein sollen, für falsch und wir werden deshalb bei der Bewilligung neuer Wasserstraßen sehr vorsichtig sein. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.): Wir wollen gern der Frage der Besteuerung der Schiffahrttreibenden näher treten, aber eine Rentabilitätsberechnung für die Kanäle ist nicht möglich, weil erst die vorhandenen Kanäle den Verkehr und die Begründung von Industrien herbeiführen. Auch manche Eisenbahnlinien sind gebaut worden, ohne vorherige Rentabilitätsberechnung. Der Grundsatz des Grafen Limburg-Stirum, daß jeder Kanalbau sich selbst bezahlt machen müsse und daß der Nutzen der Kanäle überhaupt ein fraglicher sei, ist unhaltbar. Der Landwirthschaftsminister selbst hat auf den **Nutzen der Kanäle** hingewiesen.

Abg. Graf **Limburg-Stirum**: Die Ansichten des Herrn Landwirthschaftsministers sind uns sympathisch, aber auf seinem Standpunkt bezüglich der Kanäle stehen wir nicht.

Abg. **v. Buch** (cons.) bestreitet, daß die Landwirthschaft einen Nutzen von der Correction der Wasserstraßen hat, wodurch nur eine geeignete Fahrrinne gebildet würde. Wir bedauern die Aufhebung der Brückenzölle und ähnlicher Gefälle. Die Kanäle, die wir bauen, machen nur den Eisenbahnen Concurrenz.

Abg. **Pleß** (Centr.): Daß die Wasserstraßen der Landwirthschaft nützen, beweist u. a. der Obsthandel, der ohne Wasserstraßen nicht so gedeihen könnte.

Schluß der Sitzung 4 Uhr.

*

Berlin, 8. März. Im Abgeordnetenhause haben die conservativen Abgeordneten v. Plötz und v. Mendel folgende **Interpellation** eingebracht:

Beabsichtigt die Staatsregierung noch in dieser Session gesetzliche Maßregeln zu ergreifen, um **Verfälschungen von Futter- und Düngemitteln** zu verhindern?

Deutschland.

Berlin, 7. März. [Die deutsch-französischen Beziehungen.] Der „Local-Anz." schreibt, daß der **Kaiser** fortgesetzt dem politischen Entwickelungsprozeß der französisch-deutschen Beziehungen seine größte Aufmerksamkeit widmet. Auf seinen besonderen Wunsch werden ihm besonders die bezüglichen Pariser Preß-Erörterungen vorgelegt, und zwar in ihrem Wortlaute, seien sie für oder gegen die Friedenspolitik, welche bekanntlich jenseit der Vogesen allen Hetzereien zum Trotz immer mehr Anhänger findet. Jeder Ausschnitt, der dem Kaiser vorgelegt wird, enthält den Titel des Blattes, Datum des Erscheinens und sonstige Bemerkungen über den Autor, seine politische Parteistellung etc. Dem Monarchen entgeht demgemäß auch nicht die kleinste wesentliche Einzelheit.

Die jetzige gemäßigte Politik Frankreichs gerade bei dem neuen Präsidenten Felix Faure findet ebensoviel Verständniß und Unterstützung wie früher bei Casimir Perier. Faure soll es auch gewesen sein, der bei der Entschließung Frankreichs, der Einladung nach Kiel Folge zu geben, schließlich den Ausschlag gegeben hat, wie er es auch gewesen ist, der die Ernennung eines Marine-Attaché bei der Berliner Botschaft befürwortet hatte.

* **[Ein erinnerungsvoller Tag des Fürsten Hohenlohe.]** Für den Reichskanzler Fürsten von Hohenlohe ist der 8. März ein erinnerungsvoller Tag. Vor fünfundzwanzig Jahren, am 8. März 1870, trat er als baierischer Ministerpräsident, Minister des königlichen Hauses und des Aeußern ab. König Ludwig II. ernannte ihn zum Staatsrathe im außerordentlichen Dienste und zum Capitular des Hubertusordens. Das Ministerium Hohenlohe war das einzige baierische Cabinet der neueren Zeit, das erklärt liberal, wenn auch gemäßigt war. Als Hohenlohe abging, folgte ihm die Anerkennung des ganzen baierischen Liberalismus.

* **[Zwei Hohenzollern und die Lehrfreiheit.]** Wie zwei große Hohenzollern über die Lehrfreiheit dachten, daran wieder zu erinnern, dürfte heute besondere Veranlassung sein. Die „Köln. Ztg." führt darüber an:

„Zuerst der **Große Kurfürst.** Als eifernde Geistliche gegen das Vortragen der Philosophie des Cartesius auf der 1655 neu gegründeten Universität Duisburg Beschwerde erhoben, war seine Antwort: keiner der Professoren sei für seine Lehre einer Synode oder einer Kirchenversammlung verantwortlich. Und **Friedrich der Große** erließ am 6. Juni 1740, sechs Tage nach dem Antritte der Regierung, zum Zwecke der Wiederberufung des Philosophen und Mathematikers Christian Wolf, den Friedrich Wilhelm I. auf Betreiben der orthodoxen Theologen 1723 unter Androhung des Galgens aus Halle und ganz Preußen verwiesen hatte, folgendes an den Propst Reinbeck gerichtete Cabinetschreiben: „Ich bitte Ihn, sich um den Wolf Mühe zu geben. Ein Mensch, der die Wahrheit sucht und liebt, muß unter aller menschlichen Gesellschaft werth gehalten werden, und glaube ich, daß Er eine Conquête im Lande der Wahrheit gemacht hat, wenn er den Wolf hierher persuadieret."

* **[Gegen die geplante Erhöhung des Honigzolles]**, soweit es sich nicht um Scheibenhonig handelt, von 20 auf 36 Mark für den Doppelcentner wendet sich eine Darlegung des **Verbandes Nürnberger Lebkuchen-Fabrikanten.** Zur Begründung der Zollerhöhung wird von der Regierung ausgeführt, daß ausgelassener natürlicher Honig von künstlichem Honig nicht zu unterscheiden sei; der Kunsthonig bestehe aber der Hauptsache nach aus flüssigem Zucker, der einem Zoll von 36 Mark unterliegt. Dagegen wendet der Nürnberger Verband ein, daß Kunsthonig sich durch ein einfaches Verfahren von Naturhonig unterscheiden läßt. Damit werde die Nothwendigkeit der geplanten Erhöhung hinfällig. Man möge den Kunsthonig mit einem Zoll von 36 Mark belegen, aber den Naturhonig auf dem Satz von 20 Mark belassen.

* **[Die Stempelsteuer-Commission des Abgeordnetenhauses]** nahm in der Fortsetzung ihrer Berathungen am Mittwoch Abend die Position „Auctionen" in folgender geänderter Fassung an: „Auctionen, d. h. Beurkundungen von Versteigerungen amtlicher oder gewerbsmäßiger Auctionatoren von nicht zu den unbeweglichen Sachen gehörigen Gegenständen 1/3 vom Hundert, jedoch von Zwangsversteigerungen nur 1,50 Mk." Es wurden weiterhin eine Reihe anderer Tarifpositionen über behördliche Ausfertigungen, Bestallungen, Eheverträge genehmigt, betreffs der letzteren der Stempel von 1,50 Mk. begrenzt auf Vermögensgegenstände von unter 6000 Mk.

* **[Gegen die Tabaksteuervorlage.]** Das neueste Petitionsverzeichniß, welches dem Reichstage zugegangen ist, weist über 3000 Petitionen auf, welche um Ablehnung der Tabaksteuervorlage bitten.

* **[Die Erweiterungen der Disciplinarbefugnisse der Aerztekammern]** wird von neuem von den Kammervorständen betrieben. Namens des Ausschusses der preußischen Aerztekammern haben die Geheimräthe Dr. Graf (Elberfeld) und Wallichs (Altona) und Sanitätsrath Dr. Becher (Berlin) an den Cultusminister Dr. Bosse eine entsprechende Eingabe gerichtet.

Dortmund, 7. März. Eine Bürgerversammlung beschloß, dem **Kaiser Friedrich III.** ein **Denkmal** im Kaiser Wilhelmhain zu setzen. Die Kosten des Denkmals, welches das des Kaisers Wilhelm an Umfang nicht überragen soll, sind auf 15 000 Mk. veranschlagt.

Rußland.

* **[Ein Polizeistückchen.]** Der Petersburger Correspondent der „Kreuzztg." erzählt bei Besprechung der Ernennung des Fürsten Lubanow zum Minister des Aeußern folgende Geschichte, die auf die Polizeiverhältnisse in Rußlands Hauptstadt ein bezeichnendes Licht wirft: In einer privaten Gesellschaft wurde getanzt, gesprochen und über das Verschiedenste conversirt, ohne daß jedoch irgend ein Thema von den Anwesenden berührt oder besprochen worden wäre, das Anlaß auch nur zu der geringsten Verdächtigung hätte geben können. Bei der Souper-Pause erhebt sich der Pianist. Im gleichen Augenblicke sehe ich einen Herrn der Gesellschaft ihn fixiren, auf ihn zugehen und sich eingehend mit ihm unterhalten. Nach einigen Momenten kehrte er zurück und sagte: „Was halten Sie davon, meine Herren, ich hatte einen Klavierspieler gesucht, der zum Tanze aufspielen sollte. Es meldete sich ein Herr, mit dem ich abschließe, am Abend theilt meine Frau mir mit, der Betreffende sei unwohl geworden und habe einen Ersatzmann gestellt. Ich habe mich um denselben nicht weiter gekümmert und nun er aufsteht, erkenne ich einen unserer bekanntesten Geheimpolizisten. Der Mann giebt zu, im Auftrage hier erschienen zu sein." — Natürlich wurde das Tanzen sofort eingestellt, der Spieler abgelohnt und mit bestem Dank entlassen.

Coloniales.

* **[Guano in Deutsch-Südwestafrika.]** Die „D. Südafr. Ztg." in Capstadt enthält folgenden Bericht aus Walfischbai, 5. Februar: „Die Ingenieure der Damaraland Guano Company, Ltd., London, kamen vor einigen Tagen von ihrer Reise nach Cap Croß zurück. Der dort lagernde Guano soll geradezu unermeßlich sein. Die Leute gehen jetzt nach England, um die Sache regelrecht in Angriff zu nehmen. Die Guano Company hat die Rechte von der Colonial-Gesellschaft für Deutsch-Südwestafrika auf zehn Jahre für 100 000 Mk. gepachtet, einschließlich des Schlagens von Robben. Es ist doch schade, daß wiederum ein wahrscheinlich ganz riesigen Gewinn abwerfendes Unternehmen in englische Hände übergegangen ist. Sollte dies unseren deutschen Kapitalisten nicht ein ernster Fingerzeig sein?" — Bei den colonialen Gründungen wird der Mund gewöhnlich sehr voll genommen; schließlich kommt der hinkende Bote nach. Merkwürdig, daß man bisher von den „unermeßlichen Guanolagern" nichts gehört hat, während alle angeblichen Schätze Südwestafrikas stets ins hellste Licht gerückt wurden. Wenn nur diese Guanolager nicht so unerschöpflich sein werden, wie die Otavi-Kupferminen, die die Betriebskosten nicht tragen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Der Kaiser in Bremen.

Bremen, 8. März. Der Kaiser traf heute Nachmittag um 3 Uhr 10 Minuten auf dem hiesigen Bahnhofe ein und begab sich mit Gefolge in den Rathskeller, wo er Gast des Senates war. Zwei Stunden später verließ der Monarch den Keller und begab sich zum Bahnhof, von der angesammelten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Der Zug verließ 5 Uhr 9 Minuten den Bahnhof.

Landwirthschaftsrath.

Berlin, 8. März. Der Landwirthschaftsrath erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst die Berathung der Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose. Es folgte dann die Berathung der Stellungnahme zum **Tabaksteuergesetzentwurf.** Der Referent befürwortete einen zustimmenden Antrag mit dem Zusatz, daß es durchaus erforderlich sei, den Tabakzoll ganz wesentlich zu erhöhen. Die Versammlung beschloß dementsprechend. Es folgte der letzte Gegenstand: Der Bericht der im vorigen Jahre gewählten Commission über die Lage der ländlichen **Arbeiterverhältnisse.** Die Versammlung erklärte sich mit den Arbeiten der Commission einverstanden und beauftragte dieselbe, die Arbeiten in der bisherigen Weise fortzusetzen. Der Vorsitzende theilte mit, der Vorstand werde dem Fürsten **Bismarck** zu seinem achtzigsten Geburtstage eine Glückwunschadresse überreichen und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die freien Städte.

Der Colonialetat.

Berlin, 8. März. Die **Budgetcommission** setzte heute die Berathung des Colonialetats fort. Director **Kayser** erklärte, daß der bisherige Gouverneur von Ostafrika Frhr. **v. Scheele** abgeht, weil er sich dem Auswärtigen Amt und dessen Colonialabtheilung **nicht fügen,** sondern nur den Kaiser und den Reichskanzler persönlich als seine Vorgesetzten anerkennen will. Die Cabinetsordre vom 12. Dezember 1894 sollte ihm eine goldene Brücke bauen, aber er wollte sich nicht fügen. Weiter wurde mitgetheilt, daß die **kostspieligen Kriegszüge,** welche in der letzten Zeit Millionen verschlungen haben, keineswegs mit Zustimmung der Colonialabtheilung und des Auswärtigen Amts angeordnet worden sind, sondern theils vom Gouverneur selbständig, theils vom Reichskanzler Caprivi „im militärischen Interesse" ohne vorherige Befragung des Staatssecretärs Frhrn. v. Marschall und des Schatzsecretärs Grafen Posadowsky unternommen worden sind. In der Commission wurde die Vermuthung ausgesprochen, daß **Graf Caprivi** sich dabei höheren Weisungen aus dem Marinecabinet gefügt habe. In der Commission herrschte Uebereinstimmung, daß die bisherige **Doppelstellung der Schutztruppe nicht fortdauern** kann, sondern daß die Unterordnung derselben unter die Colonialabtheilung des Auswärtigen Amts durchgeführt werden muß. Director Kayser führte aus, auch die wirthschaftliche Ausnützung **der Colonien sei nicht** durch die Regierung, sondern nur durch **große kapitalkräftige** Unternehmen möglich.

Berlin, 8. März. Die deutsche Botschaft in Wien bestätigt, daß das **Kaiserpaar** mit den Prinzen und der Prinzessin in der zweiten Hälfte des Monats März nach **Abazzia** kommt.

Berlin, 8. März. Der „Reichsanzeiger" stellt den Ausführungen der „Köln. Ztg." vom 7. März über die Gerüchte von einem **Rücktritt** des **Kriegsministers** die Ausführungen des Kriegsministers in der Reichstagssitzung am 5. März bezüglich der Strafprozeßordnung gegenüber und schließt: „Hiernach hat der Kriegsminister mit keinem Wort von einer gewissen Gegnerschaft zur Reform in den oberen Stellen gesprochen und ebenso wenig Anlaß geboten, den Chef des Militärcabinets solcher Gegnerschaft zu bezichtigen."

— Wie das „Volk" mittheilt, wurde dem Grafen **Dönhoff-Friedrichstein** das **Oberpräsidium von Ostpreußen** angetragen; derselbe hat es aber **abgelehnt.**

— Der französische Botschaftssecretär **Saint-Claire ist gestorben.**

— Die „Post" bestätigt, seitens des **Kaisers** werde **Fürst Bismarck** an seinem 80. Geburtstage eine hervorragende **Ehrung** erfahren.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet officiös, in unterrichteten Kreisen ist von einem **Entlassungsgesuch** des Oberverwaltungsgerichts-Präsidenten **Persius nichts bekannt.**

— Der „Reichsanzeiger" meldet heute officiell: Mittels allerhöchster Ordre ist am 7. März der **Oberpräsident Graf Stolberg** unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes in einstweiligen **Ruhestand versetzt** worden.

Die conservative „Kreuzzeitung" will wissen, Graf Stolberg sei zur Disposition gestellt nicht weil er sich materiell für den Antrag Kanitz erklärte (!), sondern weil man an maßgebender Stelle einen so schnellen und vollständigen Wechsel der Ansichten über das Tivoli-Programm und den Antrag Kanitz, wie ihn Graf Stolberg offenkundig vollzogen hat, mit der Stellung des ersten Beamten der Provinz nicht wohl für vereinbar hielt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Einige Blätter veröffentlichen den **Gesetzentwurf** betreffend die **Abänderung des Branntweinsteuergesetzes** vom 24. Juni 1887. Die Reichsregierung stehe der Veröffentlichung gänzlich fern und habe Ursache, dieselbe zu bedauern, da es noch nicht feststehe, ob der Bundesrath, dem die Frage vorliege, nicht mehr oder minder erhebliche Aenderungen vornehmen werde.

— Auch die „Nat.-Ztg." theilt mit, daß bei den **Verhandlungen des Staatsrathes der Kaiser den Vorsitz** führen wird.

— Zur Agitation **gegen liberale Professoren** der Theologie wollen Stöcker und Genossen zum 8. Mai eine allgemeine **landeskirchliche Conferenz** berufen.

— Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" bezeichnet die Annahme des „Berl. Tagebl.", daß die Regierung falls die **Umsturzvorlage** in der Commission abgelehnt würde, dieselbe **zurückziehen** würde, als durchaus **unzutreffend.**

Hamburg, 8. März. Die Streichung des vielgenannten **Rechtsanwalts Dr. Berthold** aus der Anwaltsliste wird heute amtlich publicirt (Berthold hatte bekanntlich einem in Untersuchungshaft befindlichen Collegen einen Revolver gebracht, mit dem dieser sich im Gefängniß erschoß.)

Paris, 8. März. Die „Estafette" verzeichnet wieder das Gerücht, der **russische Botschafter Graf Mohrenheim** solle von hier **abberufen** werden, um in Petersburg ein Hofamt zu erhalten. Als muthmaßlichen hiesigen Nachfolger bezeichnet die „Estafette" den General Ignatiew.

Paris, 8. März. In der **Kirche von Clignancourt** im 18. Pariser Arrondissement kam es gestern zu einer heftigen **Schlägerei** zwischen **Socialisten** und gläubigen **Kirchenbesuchern.** Die Revolutionäre unterbrachen den Gottesdienst durch Zwischenrufe und wurden hinausgeworfen. Verhaftungen wurden vorgenommen, die jedoch nach der Dazwischenkunft von zwei socialistischen Abgeordneten nicht aufrecht erhalten wurden.

London, 8. März. Das **Unterhaus** hat in zweiter Lesung die Bill betreffend den Widerruf der Bestimmungen, welche die **australischen Colonien** bezüglich der **Erhebung von Zöllen** beschränken, angenommen. Der Staatssecretär im Colonialamt, **Buxton,** erklärte, die Bill gestatte den australischen Colonien, Differentialzölle unter einander und mit anderen Colonien festzusetzen.

Newyork, 8. März. Heute Morgen 4 Uhr saß der deutsche **Postdampfer „Havel"** noch fest.

Danzig, 9. März.

* **[Provinzial-Landtag.]** Gestern Abend fand im Landeshause zu Ehren des Herrn Oberpräsidenten eine Abendfestlichkeit der Mitglieder des Provinzial-Landtages statt.

* **[Zur Sundpassage.]** Nächsten Sonntag werden drei mit Gütern beladene Dampfer der „Vorenede Damskibselskab", nach der Ostsee bestimmt, mit einem Eisbrecher von Kopenhagen abgehen, um das Eis zu forciren und es ist Aussicht vorhanden, daß die Dampfer das offene Wasser der Ostsee erreichen.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Warschau wird von gestern Nachmittags 5 Uhr ein Wasserstand von 1.70 Meter gemeldet.

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Im Monat Februar haben, nach provisorischer Feststellung die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 12000 Mark, im Güterverkehr 68 000 Mk., aus sonstigen Quellen 37 000 Mk., zusammen 117 000 Mk. (37 400 Mk., darunter 36 100 Mk. vom Güterverkehr, weniger als im Februar v. J.). In den Monaten Januar und Februar zusammen betrug die Einnahme 259 000 Mk. (54 200 Mk. weniger als in der gleichen Zeit v. J.).

* **[Volksbibliotheken.]** Donnerstag Nachmittags 5 Uhr fand im kleinen Sitzungssaale des Rathhauses eine Sitzung des Curatoriums der hiesigen Volksbibliotheken statt. Bei der Etats

---

an ihre gewohnten Beschäftigungen gehen. Bei dem Anblick der lieben vertrauten Gegenstände zog sich ihr das Herz krampfhaft zusammen. Die Stickerei an der sie vor ein paar Tagen noch so zufrieden gearbeitet hatte, warf sie in den Papierkorb und ließ sie nach der Küche bringen, um verbrannt zu werden. Hatte Sholto sie ihr nicht besorgt? Gehörte nicht alles, was sie besaß, in Wahrheit ihm? Nie hatte sie den Verlust ihres Vermögens so schmerzlich bedauert, wie in diesem Augenblicke. Sie machte ein kleines Packet aus den Schmucksachen, die er ihr geschenkt hatte, und fügte sogar ihren Verlobungsring hinzu, das sie auf seinen Tisch neben die Kassette legte, die Isabella Terris' Bild enthielt. Sie entfernte alle Nippsachen, die er ihr gekauft, aus ihrem Boudoir; seine Photographie nahm sie aus dem Rahmen und zerriß sie in kleine Stücke.

„Es nimmt mich Wunder, daß mir das Herz nicht bricht", sprach sie zu sich selbst, als sie auf die Papierfetzen auf dem Teppich niederblickte.

Da ertönte die Glocke, die zum zweiten Frühstück rief. Sholto hatte Netta an die Bahn begleitet und mußte jetzt zurückgekehrt sein und im Speisezimmer auf sie warten. Sie ging langsam nach unten, und wie vorausgesehen, stand er, sie erwartend, an einem der Fenster und schaute hinaus. Er kam ihr nicht entgegen, wie er noch gestern gethan haben würde, sondern blieb stehen, bis sie sich gesetzt hatte.

Er setzte sich neben sie.

„Es wird heute Nachmittag regnen", hub er, der aufwartenden Diener wegen, an.

„Die gestrige Hitze war zu groß, um lange anzuhalten", antwortete sie, bestrebt, ihn in seinem Bemühen zu unterstützen.

Nachdem die Bedienten das Zimmer verlassen, verstummten sie beide.

Endlich sagte er:

„Ich habe das Packet, das du auf meinen Tisch gelegt, gefunden. Es wundert mich, daß du deinen Trauring behalten", schloß er sarkastisch mit einem Blicke auf ihre nicht länger von Ringen geschmückten Finger.

Bettie antwortete nichts — darauf war nichts zu sagen.

„Ich werde sie aufbewahren, bis du sie mir wieder abverlangst", fuhr er fort.

„Das wird nie geschehen", antwortete die junge Frau ruhig.

„Glaubst du das? Wir werden ja sehen!" Er stand von seinem Stuhle auf und schritt auf die Thüre zu; dann kehrte er um und kam zurück.

„Bettie, so kann es nicht weitergehen. Du mußt wieder meine holde, sanfte Bettie sein und mir vergeben."

Sie erhob sich und stand ihm gegenüber.

„Wenn du nicht hinausgehst, so werde ich es thun. Es führt zu nichts, noch ein Wort weiter über die Sache zu verlieren. Ich habe meinen Entschluß gefaßt."

Sie rauschte an ihm vorüber, öffnete die Thür und drückte sie hinter sich nieder in's Schloß. Sie verbrachte einen Nachmittag, an dessen Qualen sie in späteren Jahren nur mit einem Schauder zurückzudenken vermochte. Sie war froh, daß Sholto nicht zum Thee kam, und doch war es trostlos, ihn allein zu trinken — zum ersten Male seit ihrer Hochzeit. (Fortsetzung folgt.)

ausstellung kamen 800 Mk. zwecks Neuanschaffung von Büchern zur Vertheilung und zwar so, daß den drei alten je 200 Mk. und den beiden neuen Bibliotheken je 100 Mk. zugewendet werden. Der ganze Etat wurde auf 2010 Mk. genehmigt. Die Schließung der Bibliotheken wird regelmäßig durch Anschlag an denselben bekannt gemacht werden. Mit der Revision der einzelnen Bestände wurde Herr Hauptlehrer Schulz I betraut. Dieselbe soll im Juli und August d. J. stattfinden. Die Berichte der Herren Bibliothekare erfolgen am 1. April jedes Jahres. Schließlich wurde die erfreuliche Thatsache constatirt, daß die Benutzung der Bibliotheken eine durchaus befriedigende genannt werden muß und sich in stetem Wachsen befindet, und daß für das nächste Jahr eine höhere Summe in dieser Richtung werde ausgesetzt werden können.

* **[Neue Polizei-Verordnung.]** Der Regierungs-Präsident hierselbst hat unterm 4. März 1895 eine neue Polizei-Verordnung erlassen, welche mehrfache Ergänzungen der gegenwärtigen hafenpolizeilichen Bestimmungen enthält und am 15. d. M. in Kraft tritt. In den §§ 1—5 ist für Schiffe und Boote aller Art, sofern für dieselben nicht schon anderweitig eine bestimmte Bezeichnung und Beleuchtung vorgeschrieben ist, bei ihrem Verkehr im hiesigen Hafenbezirk die Anbringung des Namens des Eigenthümers an der Außenseite in mindestens 10 Ctm. hohen schwarzen Buchstaben auf weißem Grunde in Oelfarbe, bei mehreren Schiffen desselben Eigenthümers auch die Anbringung einer Ordnungsnummer sowie in der Zeit von Sonnen-Untergang bis Sonnen-Aufgang und bei dichtem Nebel am Tage die Führung eines hellen weißen Lichtes, 1 Meter über der Wasserfläche, angeordnet. Zu größeren Schiffen gehörige Boote müssen den Namen des Schiffes und des Heimathshafens am Heck tragen. Sportboote können statt des Namens des Eigenthümers den des Vereins aufweisen und ein tiefer angebrachtes Licht zeigen. Gewerbsmäßig vermiethete Boote müssen von der Strompolizeibehörde auf ihre Brauchbarkeit und Tragfähigkeit untersucht und zugelassen sein, sowie die zugelassene Maximal-Personenzahl in 10 Centim. hohen arabischen Zahlen in schwarzer Schrift auf weißem Grunde nachweisen. Desgleichen müssen (§§ 6 und 7) Holztransporte während der Fahrt eine Namenstafel und zwischen Sonnen-Untergang und -Aufgang helles weißes Licht zeigen, und zwar letzteres, wenn sie durch Dampfer geschleppt werden, nur am hinteren Ende, anderenfalls auch vorn. In den §§ 8 bis 11 ist für die Passagierdampfer die Beleuchtung der Kajüten und sonstigen zum Aufenthalt von Passagieren dienenden Räume, sowie deren Zugänge und Treppen in der Zeit zwischen Sonnen-Untergang und -Aufgang sowie am Tage bei dichtem Nebel mit nicht farbigen, von Außen möglichst wenig sichtbaren Lichtern, ferner die Reinhaltung der Räumlichkeiten und für das Personal des Schiffes ein Abzeichen an der Mütze, sowie, mit Ausnahme der Schiffsführer, das Tragen einer Ordnungsnummer vorgeschrieben. Durch § 12 endlich wird die vielbesprochene Frage wegen des Aufnehmens und Absetzens von Passagieren an den Holzflößen dahin geregelt, daß die Schiffsführer in der Regel Passagiere nur an den von der Hafenpolizeibehörde genehmigten festen Anlegestellen aufnehmen und absetzen dürfen, jedoch mit der Ausnahme, daß solche Personen, welche mit einem entsprechenden Erlaubnißscheine der Hafenpolizeibehörde versehen sind, auch an jeder beliebigen anderen Stelle des Hafengebietes, insbesondere auch an den Holzfeldern, aufgenommen und abgesetzt werden können. Dieser Erlaubnißschein ist bei nachgewiesenem Interesse, also insbesondere den Holzkaufleuten und deren Arbeitern, nur dann zu versagen, wenn gegen die körperliche Rüstigkeit des Betreffenden erhebliche Bedenken obwalten.

* **[Personalien.]** Eine Postinspectorstelle für den Bezirk der Ober-Postdirection in Danzig ist dem Postkassirer Ohlrogge aus Neisse übertragen und der Postinspector Dahme von Danzig nach Dresden versetzt worden.

* **[Maschinistenprüfung.]** Zur Prüfung der Maschinisten für Seedampfschiffe der deutschen Handelsflotte sind für das Jahr 1895 Termine auf Montag, den 22. April und Dienstag, den 12. November, angesetzt.

* **[Ausstellung.]** Auf Veranlassung der Association Internationale pour le progrès de l'hygiène in Brüssel macht uns das hiesige belgische Consulat die Mittheilung, daß eine allgemeine Ausstellung aller conservirten Nahrungsstoffe, die man überhaupt Conserven nennt, am Ende nächsten Monats (April) in Brüssel in dem Magdalenen-Markt eröffnet wird. Die Interessirten können das Programm und Reglement dieser Ausstellung von Herrn Leo Philippart, rue Jules van Praet in Brüssel (Börse) erhalten.

* **[Zum Radfahrsport.]** Soeben erblicken wir in dem Schaufenster der Herren Gehrt u. Claassen (Langgasse) ein durch seine elegante und leichte Bauart, sowie sein in grüner Farbe gehaltenes Aeußere einem jeden auffallendes Zweirad. Es ist dies das erste Erzeugniß unserer Danziger Industrie in diesem Genre und ist in der Fabrik des Herrn Dr. Schleimer, Besitzer der „Norddeutschen Fahrrad-Werke" in Legan gebaut. Wie wir hören, ist auch der von genanntem Herrn in Aussicht genommene Bau einer Rennbahn vor dem Neugarter Thore definitiv beschlossen worden und es werden die Erdarbeiten in diesen Tagen beginnen. Wie wir hören, soll das erste internationale Rennen auf dieser Bahn bereits im Anfang Mai stattfinden.

Aus der Provinz.

W. **Elbing**, 8. März. Der hiesige **vaterländische Lokal-Frauenverein** hielt heute Mittag in der Börse seine Generalversammlung ab. Dem durch den Schriftführer Herrn Rentier Breitenfeld über das abgelaufene Jahr erstatteten Jahresbericht entnehmen wir Folgendes: Die Mitgliederzahl, welche zu Beginn des Jahres 251 betrug, erhöhte sich bis zum Schluß des Jahres auf 262. — Die Kochschulangelegenheit hat in dem abgelaufenen Jahre leider nicht weiter gefördert werden können, obwohl der hiesige Magistrat wie auch die Schuldeputation der Angelegenheit sympathisch gegenüberstehen. — An der Hilfeleistung bei Bekämpfung der Cholera im Elbinger Landkreise war der Verein nur insoweit betheiligt, als er eine Baracke mit Ausstattung hierzu hergab. Von dem Centralcomité ist dem Verein eine neue Baracke überwiesen worden. Beide Baracken sind in dem Garten des städtischen Krankenstiftes aufgestellt worden.

M **Neumark**, 7. März. Die Gemeinde-Organe der **evangelischen Kirche** haben in ihrer gemeinsamen Sitzung beschlossen, den Etat für das Rechnungsjahr 1895/96 auf 5045 Mk. in Einnahme und Ausgabe festzusetzen. Durch nothwendige Reparaturbauten in der Kirche und Aufbesserung des Gehaltes für den Glöckner und den Küster hat sich derselbe gegen das Vorjahr erhöht, so daß auf jede Mark Einkommensteuer 0,43 Mk. **Kirchensteuern** kommen (gegen 0,36 Mk. im Vorjahre).

Stolp, 8. März. (Telegramm.) Bei der großen **Ausstellung des Vereins „Ornis"** in Berlin hat Herr **A. Falk die bronzene Medaille für seine Collection Bartmeisen und Citronenzeisige unterhalten.**

18. westpreußischer Provinziallandtag.

(Special-Bericht der „Danz. Ztg.")*)

Vierter Verhandlungstag am 8. März.

(Schluß.)

Der Besitzer Otto Kluge in **Neukirch** (Kreis Marienburg) verlangt eine Entschädigung für die ihm im Jahre 1890 wegen Rotzkrankheit getödteten 41 Pferde. Auch für diese Petition beantragte der Referent Abg. Dr. Albrecht den Uebergang zur Tagesordnung. Abg. Dr. v. Zander, Landrath des Kreises Marienburg, der die Verhältnisse aus persönlicher Erfahrung kennt, empfahl die Berücksichtigung der Petition. Es handele sich hier um einen alten Rotzherd, der nach der Tödtung der Thiere beseitigt sei; der Rotz sei seitdem im Kreise Marienburg sehr stark zurückgegangen. — Landesrath Hinze bestritt, daß die gesetzlichen Voraussetzungen für die Gewährung einer Unterstützung vorhanden seien und ersuchte ebenfalls um Uebergang zur Tagesordnung. — Das Plenum beschloß Uebergang zur Tagesordnung.

Der Vorstand der westpreußischen **Trinkerheilanstalt** zu Sagorsch bittet um eine Subvention aus Provinzialmitteln. Der Referent Abg. Dommes begründete den Beschluß der Commission, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, und führte aus, daß derartige Anstalten nicht so viel leisteten, daß sie mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse unterstützt zu werden verdienen. Herr Graf Keyserlingk-Neustadt beantragt, der Anstalt eine einmalige Subvention von 300 Mk. zu überweisen. Er gab zwar zu, daß die Erfolge nicht sehr groß gewesen seien, die Anstalt sei jedoch noch jung und sie werde die Mängel beseitigen, dazu gehöre aber Geld. Der Werth solcher Anstalten sei durch die Erfahrungen in Amerika festgestellt worden. Landesdirector Jäckel weist darauf hin, daß die bis jetzt erzielten Resultate gleich Null seien und bittet um Annahme des Antrages der Commission. Nachdem noch das Provinzialausschuß-Mitglied, Verwaltungs-Gerichts-Director Döhring und Herr Landes-Director Jäckel gegen den Antrag Keyserlingk gesprochen hatten, wurde derselbe abgelehnt und die Petition durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Die Gemeindevertretung in **Polschau** (Kreis Putzig) bittet um die Uebernahme der Pflegekosten für Geisteskranke auf die Provinzial-Fonds. Der Referent der Commission, Abg. Dr. Brückner, beantragt, die Petition dem Provinzial-Ausschuß zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Landtag stimmte dem Antrage zu.

Der Landtag trat nunmehr in die Lesung des **Hauptetats**, welcher, wie schon mitgetheilt, in Einnahme und Ausgabe auf 8 392 100 Mk. balancirt. Der Etat wurde ohne erhebliche Debatten mit den durch die Beschlüsse des Landtages bedingten Veränderungen in Einnahme und Ausgabe mit 8 397 200 Mk. und damit die **Erhöhung der Provinzialsteuern** von 12,5 auf 14,4 Proc. der Staatssteuern angenommen.

Die Wahlprüfungscommission hat beschlossen, die Wahlen der Herren Abgeordneten Landrath Keller-Carthaus für den Kreis Carthaus, General z. D. v. Wißmann-Brotzen für den Kreis Dt. Krone; Kammerherr v. Parpart-Jacobsdorf für den Kreis Konitz für giltig zu erklären und der Landtag stimmte diesem Antrage ohne Debatte zu.

Der Vorsitzende der Rechnungs-Revisions-Commission, Abg. Müller, berichtete dann über die aus dem **Etatsjahre 1893/94** vorgelegten **Jahresrechnungen** und über die in demselben Etatsjahre vorgekommenen **Etatsüberschreitungen** und beantragte die Entlastung der Rechnungen und die Genehmigung der Etatsüberschreitungen. Der Landtag genehmigte ohne Debatte den Antrag des Referenten.

Hierauf wurde beschlossen, die Verhandlungen zu vertagen. Der Rest der Tagesordnung soll heute in der Schlußsitzung des Provinziallandtages erledigt werden, deren Beginn deshalb auf 10 Uhr Vormittags festgesetzt worden ist.

Vermischtes.

Berlin, 8. März. (Telegramm.) Der in dem Pistolenduell am 6. März verwundete Cand. jur. Rubinstein ist heute gestorben.

Arktische Expedition.

Eine neue arktische Expedition wird nach einer bei Prof. Nordenskiöld aus Nordamerika eingetroffenen Mittheilung dort vorbereitet, die unter Aufsicht des State Geological Survey steht und von amerikanischen Kapitalisten, die zu diesem Zwecke 500 000 Dollars zusammengeschossen haben, bestritten wird. Ihre Aufgabe ist die Untersuchung des bisher unbekannten Archipels, der die Nordküste von Nordamerika begrenzt, darunter auch Ellesmere-Land, wo nochmals nach der seit 1892 verschollenen Björling'schen Expedition geforscht werden soll, obwohl nach den im verflossenen Jahre durch die Schweden Ohlin und Nilsson angestellten Nachforschungen kaum noch ein Zweifel über den Untergang der Björling'schen Expedition bestehen kann. Professor Stein von der Geological Survey, der vor zwei Jahren eine Expedition nach Ellesmere- und Grinnell-Land plante, aber nicht ausführte, hat den arktischen Forschungsreisenden Tyrrell aus Canada ersucht, bei dieser neuen amerikanischen Expedition die Führung der zur Aufsuchung der Björling'schen Expedition bestimmten Abtheilung zu übernehmen.

Influenza vor — 300 Jahren.

Im Jahre 1580 zeigte sich zum ersten Male in Deutschland und anderswo eine epidemische Krankheit, die in ihren Erscheinungen mit der heutigen Influenza übereinstimmte, die man damals, weil sie erst durch spanische Soldaten eingeschleppt worden, den spanischen Pip nannte, in deutlicher Anlehnung an den Namen der bekannten Hühnerkrankheit. Der zuverlässige pommer'sche Chronist Joachim v. Wedel giebt uns darüber in seinem vortrefflichen Hausbuch nähere Nachricht. Er schreibt unter dem Jahre 1580: „Aufm Herbst ist auch eine wunderbahre geschwinde Krankheit, epidemia lues, hernach der spanische Pip benannt, nicht allein in diesen und umliegenden Oertern und Landen, sondern über die ganze Welt, so weit man der Kundschaft und Zeitung haben mögen, schleunig entstanden, einem stetigen Fieber nicht ungleich. Sonderlich hat es dem Haupt und der Brust sehr zugesetzt und viel Husten erreget und hat den mehren Teil Leute, beides, jung und alt, angestoßen und keine Stadt, Dorf oder Haus unbesucht gelassen. Die meisten aber sind wieder aufkommen, sonderlich die sich vieler Arznei und Aderlassens enthalten."

Der Häuptling der Sioux.

Aus Cincinnati meldet die „Newy. Staatsztg." vom 22. Februar: Der Sioux-Häuptling Ogallala Fire, eine allbekannte Straßenfigur unserer Stadt, ist heute an der Lungenentzündung gestorben. Wenn man Indianer schön nennen kann, so verdiente Ogallala Fire mit Recht diese Bezeichnung. Thatsächlich hat er vielen Malern, welche die Indianer-Reservationen besuchten, unzählige Male gesessen. Dies und sich gelegentlich in Museen zu zeigen, war nach seiner letzten Schandthat — seine Betheiligung an dem Massacre am Little Big Horn, dem General Custer und seine Soldaten zum Opfer fielen — sein Lebensberuf. Seinen Namen hat er sich durch die Einäscherung der Ansiedelung Ogallala zu einer Zeit, als er noch ein Knabe war, erworben. Der Indianer war von herkulischer Gestalt. Er war vollständig civilisirt, sprach fließend Englisch und leidlich Deutsch, letzteres in Folge seines Umganges mit deutschen Malern. Der Maler John Hauser, mit dem er die Reservation bereist hatte, brachte ihn vor zwei Jahren mit nach Cincinnati, und seitdem hat er hier beständig gewohnt. Den Biercomment kannte er so gut wie ein deutscher Student.

*) Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Rathhausbrand.

Das Rathhaus in Salzwedel ist in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag gänzlich niedergebrannt. Das Archiv, die Sparkasse, die Kämmereikasse und der größte Theil der Magistrats- und Polizei-Registratur, sowie der Standesamts-Register sind gerettet. Die Brandursache ist wahrscheinlich in einem Schornsteinbrand zu suchen. Menschen sind nicht verunglückt.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 10. März.

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Consistorialrath Franck. Nachm. 5 Uhr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistgasse 111) Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Diaconus Brausewetter. Abends 6 Uhr Bibelstunde in der englischen Kapelle (Heil. Geistgasse 80) Consistorialrath Franck.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Sonntag Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr. Donnerstag Nachmittags 5 Uhr, Passionsandacht Pastor Hoppe.

St. Katharinen. Vorm. 10 Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 5 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Passionsandacht Pastor Ostermeyer.

Schidlitz, Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt. Vorm. 10 Uhr Prediger Voigt. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht Prediger Voigt.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus, Nachmittags 2 Uhr.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Schmidt. Um $11\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst Prediger Schmidt. — Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh. Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, Passionsgottesdienst Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 5 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sakristei Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passions-Gottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des heiligen Abendmahls Militär-Oberpfarrer Witting. Um $11\frac{3}{4}$ Uhr Kindergottesdienst, derselbe. Nachmittags 3 Uhr Versammlung der confirmirten Jünglinge, Militär-Oberpfarrer Witting. Freitag, Nachmittags 6 Uhr, Passionsgottesdienst Militär-Oberpfarrer Witting.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Pfarrer Hoffmann. Nachmittags 5 Uhr Passions-Gottesdienst.

St. Bartholomäi. Vormitt. 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Heilige Leichnam. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Freitag, Nachmittags 4 Uhr Passionsandacht.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Predigtamts-Candidat und VicarKüßner. Beichte und Abendmahl Pfarrer Woth. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht Pfarrer Woth.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Pastor Krämer.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Pastor Richter. Freitag fällt die Passionsandacht aus.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. Donnerstag, Abends 6 Uhr, Passionsandacht.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Döring.

Schulhaus in Langfuhr. Vorm. 9 Uhr Militärgottesdienst Divisionspfarrer Zechlin. Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Falck. — 12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, Abends 6 Uhr, Passionsandacht Prediger Falck.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Passionsandacht, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Lutherische Gemeinde.) Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Lesegottesdienst. Freitag, Abends 7 Uhr, Lesegottesdienst.

Evangel.-luther. Kirche, Mauergang Nr. 3. 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachm. 5 Uhr Bibelstunde in der Pfarrwohnung.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag mit Chorgesang. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Passionsstunde.

Königliche Kapelle. 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt und Predigt. 4 Uhr Vesperandacht und Marienverein.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Predigt $9\frac{3}{4}$ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionsandacht.

St. Brigitta. $9\frac{3}{4}$ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. — Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr Vortrag des Herrn Th. Prengel über: „Irrthum und Irren". Zutritt jedem frei.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags 4 Uhr Predigt Prediger J. Herrmann. Abends 6 Uhr Jünglingsverein. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibelstunde.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 8. März. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die in Aussicht stehende Vereinigung der Discontogesellschaft und der Norddeutschen Bank in Hamburg wird seitens der Börse äußerst günstig beurtheilt und rief eine stürmische Hausse in Disconto-Commandit-Antheilen hervor. Die übrigen Umsatzgebiete wurden hiervon nur wenig beeinflußt, weil die andauernde schwache Haltung Wiens mißtrauisch macht und die erheblichen Coursrückgänge österreichischer Werthe verstimmen. Auch drückten Realisirungen auf die Course der Kohlenactien und italienische Werthe setzten auf Paris und das Anziehen des italienischen Goldagio schwächer ein. Im übrigen waren Fonds bei großer Stille gut behauptet, Mexikaner besser. Der Bahnenmarkt war im allgemeinen vernachlässigt, Prinz Heinrichbahn aber besser. Hüttenactien konnten ihren Coursstand besser als Kohlenactien behaupten. Während des größten Theils des Börsenverkehrs war das Geschäft nur in Bankenwerthen, hauptsächlich Disconto-Commanditantheilen, lebhaft. Die übrigen deutschen Bankenwerthe zogen hieraus nur geringen Vortheil, lagen aber durchweg fest. Der Schluß war sehr matt auf die großen Wiener Abgaben in Creditactien und die ungünstigen Situationsberichte aus Wien. In der Nachbörse entwickelte sich ein sehr lebhaftes Geschäft in Creditactien, Disconto-Commanditantheilen und türkischen Loosen, die sämmtlich bedeutend in Folge von Deckungen der Tagesspeculation stiegen. Der Schluß war fest. Privatdiscont $1\frac{3}{8}$.

Frankfurt, 8. März. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien 323, Franzosen 331, Lombarden 91, ungar. 4% Goldrente 102,70, ital. 5% Rente 88,85. — Tendenz: sehr fest.

Paris, 8. März. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente —, 3% Rente $103,72\frac{1}{2}$, ungar. 4% Goldr. 102,31, Franzosen 818,75, Lombarden 246,75, Türken 27,70, Aegypter —. Tendenz: fest. Rohzucker loco 25,50—25,75, Weißer Zucker per März $26,87\frac{1}{2}$, per April 27, per Mai-August $27,37\frac{1}{2}$, per Oktbr.-Januar 27,75. — Tendenz: ruhig.

London, 8. März. (Schluß-Course.) Engl. Consols $104\frac{11}{16}$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen v. 1889 $103\frac{1}{2}$, Türken $27\frac{3}{8}$, 4% ungarische Goldrente $101\frac{1}{4}$, Aegypter $104\frac{5}{8}$, Platzdiscont 1. — Silber $27\frac{5}{8}$. — Tendenz: behpt. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker $9\frac{1}{8}$. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 8. März. Wechsel auf London 3 M. 93,10.

Newyork, 7. März. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, do. für andere Sicherheiten do. 2, Wechsel auf London (60 Tage) $4,87\frac{3}{4}$, Cable Transfers $4,89\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{7}{16}$, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien $3\frac{3}{4}$, Canadian-Pacific-Actien $38\frac{1}{2}$, Central-Pacific-Actien 14, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien $54\frac{7}{8}$, Denver- u. Rio-Grande-Preferred $34\frac{1}{4}$, Illinois-Central-Actien 84, Lake Shore Shares 136, Louisville- und Nashville-Actien $48\frac{3}{4}$, Newyork-Lake-Erie-Shares $8\frac{3}{8}$, Newyork Centralbahn $94\frac{7}{8}$, Northern-Pacific-Preferred $13\frac{3}{4}$, Norfolk and Western-Preferred $10\frac{3}{8}$, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds —, Union-Pacific-Actien 9, Silver, Comm. Bars. $60\frac{1}{2}$. — **Waarenbericht.** Baumwolle, Newyork $5\frac{7}{8}$, do. New-Orleans $5\frac{1}{4}$. Petroleum matt, do. Newyork 6,40, do. Philadelphia 6,35, do. rohes 7,00, do. Pipe line cert. per April $105\frac{7}{8}$ nom. Schmalz West. steam 6,80, do. Rohe u. Brothers —. Mais fest, do. per März $49\frac{1}{4}$, do. per Mai 49, do. per Juli 49. Weizen stetig, rother Winterweizen 60, do. Weizen per März $58\frac{3}{8}$, do. do. per Mai 59, do. do. per Juli $59\frac{1}{4}$, do. do. per Dezbr. $62\frac{3}{8}$. Getreidefracht n. Liverpool $2\frac{1}{8}$. Kaffee fair Rio Nr. 7 $16\frac{3}{4}$, do. Rio Nr. 7 per April 14,95, do. do. per Juni 14,75. Mehl, Spring clears 2,40. Zucker $2\frac{11}{16}$. Kupfer 9.55.

Chicago, 7. März. Weizen stetig, per März $51\frac{3}{4}$, per Mai $53\frac{7}{8}$. — Mais fest, per März $42\frac{7}{8}$. — Speck short clear nom. Pork per März 10,65.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 8. März. Tendenz: ruhiger. Heutiger Werth 8,85—8,95 M Gd. incl. Sack Basis 88° Rendement transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 8. März. Mittags 12 Uhr. Tendenz: still. März $9,27\frac{1}{2}$ M, April 9,25 M, Mai $9,32\frac{1}{2}$ M, August $9,62\frac{1}{2}$ M, Oktober-Dezember $9,72\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. März $9,22\frac{1}{2}$ M, April $9,22\frac{1}{2}$ M, Mai $9,32\frac{1}{2}$ M, August $9,62\frac{1}{2}$ M, Oktbr.-Dezember $9,72\frac{1}{2}$ M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. März. Wind: N.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Casparius, Wirth, Mendelsohn, Gottschalk, Strien und Bauerhin a. Berlin, Marquardt und Münzer a. Breslau, Bull a. Hamburg, Jost a. München, Eckhard a. Hanau, Hermann a. Cognac, Wolkewitz a. Köln, Datsch a. Hannover, Tuteur a. Crefeld, Kuhring a. Rathenow, Schwabe a. Stralsund, Reifenberg a. Wiesbaden, Engländer a. Nürnberg, Hirsch a. Chemnitz, Brenning a. Hanau, Reichel a. Brechtsgraden, Janßen a. Frankfurt, Schlesinger und Landscheit a. Neumark, Brandt a. Sunderland, v. Büren a. Newcastle, Langguth a. Traben a. M., Gerne a. London, Lanck a. Hamburg, Kaufleute. Pertersen a. Briesen, Landrath. Landrath Graf v. Keyserlingk a. Neustadt, Rittmeister Kaul aus Kattlau. v. Bieler a. Lindenau, Burggraf v. Brünneck a. Bellschwitz, Schulz a. Kl. Montau, v. Nitykowski a. Bremin, Schrager a. Zechlau, Rittmeister du Bois a. Lukoschin, Graf v. d. Gröben a. Ludwigsdorf, Rittergutsbesitzer. Holtzermann a. Sitno, Amtsrath. von Zander a. Marienburg, v. Bonin, Neumark, Landrath. Aly a. Gr. Klonia, Oeconomierath. Eich a. Swinemünde, Hafenbauinspector. v. Homeyer a. Stolp, Oberst.

Hotel Englisches Haus. Horn a. Danzig, Lehmann a. Kettwig, Münz a. Leipzig, Singer a. Wien, Heintz a. Schwäb. Gmünd, Oppenheimer a. Bruchsal, Donhof a. Straßburg, Linsert a. Antwerpen, Kaufleute. Rolke a. Königsberg, Geh. Ober-Regierungsrath. Nasse a. Bonn, Gerichtsassessor. Ellen a. Berlin, Beamter. Werner a. Hannover, Ingenieur. Philipp a. Breslau, Chemiker. Bender a. Wilkieten, Gutsbesitzer. Dr. Appel a. Wiesbaden, Arzt. Leisten a. Berlin, Maler. Dr. Pohlmann a. Potsdam, Gymnasiallehrer. Fischer aus Coblenz, Offizier. Quentin a. Osterode a. H.

Walters Hotel. Major Schüler nebst Gemahlin aus Pr. Stargard, Abtheilungs-Commandeur. v. Gerlach a. Miloschewo, königl. Oekonomierath. Paschke nebst Gemahlin a. Orle, Rittergutsbes. Frau Rittergutsbes. Quednau a. Gr. Giniewo. Hauptmann v. Rümcker aus Kokoschken, Kelch a. Alt-Klücken, Suhr a. Grünfelde, Schultz a. Strasburg i. Westpr., Mach a. Strellin i. P., Rittergutsbesitzer. Dr. Wolter nebst Gemahlin a. Neuteich, pract. Arzt. Henkel a. Hamburg, Ingenieur. Fehmer a. Berlin, Oberinspector. Müller, Falbot, Rosenkranz, Hübner, Schuster a. Berlin, Wissembach a. Wetzlar, Puchstein a. Stettin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Talcke nebst Gemahlin a. Königsberg, kgl. Baurath. Frhr. v. Buddenbrock a. Marienwerder, Pächter. Consul Zeden a. Mariensee, Rittergutsbesitzer. Struwy a. Eschenhof, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Scheunemann nebst Frl. Töchter a. Damerau. Frau Rittergutsbesitzer v. Frantzius a. Uhlkau. Bandow a. Stangenwalde, Landwirth. Frl. M. Cremat a. Lissau. Segall a. Berlin, Referendar. Semrau a. Neuenburg, Gerichts-Assessor. Riedel a. Graudenz, Steinmetz. Müller a. Berlin, Ingenieur. Westphal a. Berlin, Figdor a. Stuttgart, Falk, Behnke, Preuner a. Wittenberg, Jenrich a. Bernburg, Richter a. Rostock, Hasenhauer a. Liegnitz, Kaufleute.

Hotel Berliner Hof. Schottler nebst Gemahlin a. Lappin, Fabrikenbesitzer. Graf Brockdorff-Ahlefeldt a. Chinow. Jochheim a. Kolkau, Rittmeister. Graf zu Dohna a. Pr. Stargard, Offizier. v. Heydebrück a. Pr. Stargard, Rittmeister. v. Königsegg und Graf v. d. Gröben a. Pr. Stargard, Lieutenants. Thiel a. Berlin, Geh. Rath. Matting a. Sulmin, Oekonomierath. Hunrath a. Schlochau, Vogel a. Konitz, Rechtsanwälte. Kämmerer nebst Gemahlin a. Kleschkau, Bieling nebst Gemahlin a. Hochheim, v. Tiedemann a. Russoschin, Lieutenant Bieler a. Jenkau, Frhr. v. d. Goltz a. Vagdanzig, Rittergutsbesitzer. Plehn a. Krastuden, Landschaftsdirector. Borrmann a. Gr. Paglau, Oekonomierath. Major Röhrig a. Wyschetzin, Landschaftsabg. Major Kunze nebst Gemahlin a. Gr. Böhlkau. Wehle a. Blugawo, Landschaftsabg. Dr. Kersten a. Schlochau, Landrath. Plehn a. Gruppe, Rittergutsbesitzer. Major v. Borcke a. Konitz. Dumrath a. Strasburg, Landrath. Franz a. Gera, Grätz, Splettstößer, Dyhrenfurth, Schäfer, Schneider und Krause a. Berlin, Haferburg a. London, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Köpke nebst Gemahlin a. Brechlau, Prov.-Landtagsabg. Schaper a. Stettin, Schilling a. Berlin, Conrad a. Landsberg a. W., Kuttner a. Graudenz, Hahn a. Hamburg, Sonnabend a. Breslau, Dörrer a. München, Roller a. Frankfurt, Klein a. Bamberg, Stellmacher a. Königsberg, Lojewski a. Danzig, Schulz a. Leipzig, Nestler a. Dresden, Condereit a. Nürnberg, Phillipp a. Köln, Rocholl a. Soest, Krautwurst a. Berlin, Friedmann a. Breslau, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen d. Maurermeisters **Rudolf Edmund Fürchtegott Grunwald** von hier, Krebsmarkt Nr. 9, jetzt in Langfuhr wohnhaft, ist eine Gläubigerversammlung zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, auf

den 15. März 1895,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte XI. hierselbst, im Gerichtsgebäude auf Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, bestimmt.

Danzig, den 2. März 1895.

Zinck,
4631) Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Auctionen!

Hanf-Auction.

Am 12. März cr. werde ich zu Elbing, 2. Niederstraße 7 (Fechterhof) für Rechnung wen es angeht, mehrere 100 Centner **Hechelhanf, Hanfwerg, Cordel** und **Bindfaden** in größeren und kleineren Posten gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Beginn der Auction Vormittags 10 Uhr.

Arthur Haubensack.

Vermischtes.

Danksagung.

Meine Tochter litt am Magen. Sie konnte nichts essen, und was sie zu sich nahm, brach sie aus. Zeitweise bekam sie Stiche in die Brust und Seite und war so schwach, daß sie nicht stehen konnte. Wir wandten uns daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8.** Die Medikamente, die derselbe sandte, hatten sofort Erfolg. Gleich am zweiten Tage merkte man das Schwinden der Krankheit und bald hatte sich Hedwig so erholt, daß von einer Krankheit nichts mehr zu spüren war und sie ihre Beschäftigung wieder aufnehmen konnte. Ich sage Herrn Dr. Hope hierdurch im Namen unserer ganzen Familie den herzlichsten Dank. (4593

(gez.) **Silvester Holscher,**
Gleiwitz OS., Neudorferstr. 9.

Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung“ sind folgende Loose käuflich zu erwerben:

Danziger Kirchenbau-Lotterie, Ziehung am 15. März. Loos zu 1 Mk.

Freiburger Münster-Loose, Ziehung am 15. u. 16. März. Loos zu 3 Mk.

Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung am 14. Mai. Loos zu 1 Mk.

Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung am 22. Mai. Loos zu 1 Mk.

Expedition der „Danziger Zeitung“.

zur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am

Ersten jeden Monats

stattfind. gross. Ziehungen, in welchen **jedes Los sofort einen Treffer** sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à M. 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Quittungsbücher,

zum Quittiren der Hausmiethen, sind für 10 Pfennige pro Stück zu haben in der

Expedition der „Danziger Zeitung“.



Gardinenwäsche, Spannen, Crêmen

empfiehlt (4041

Kunstwäscherei
Pfefferstadt Nr. 29, hochpart.
Käthe Lütcke.
Billigste Preise. Kürzeste Frist.



Dom. Kl. Waczmirs

bei Swaroschin versendet

feinste Tafelbutter

in Postpacketen von 8 ℔ franco pro ℔ zu 1,25 M. bis 1. April, von da ab zu 1,10 M., bei größeren Bezügen billiger. (4384

Speise-Wirthschaft.

Poggenpfuhl 92, Vorst. Gr.-Ecke.
Kräft. Mittagstisch v. 30 ₰ an, Abendbrod v. 20 ₰ an. Kaffee u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit
Militair Ausnahmepreise.

Badische Geld-Lotterie

für Wiederherstellung des Freiburger Münsters.

3234 Geld-Gewinne, ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne

50000 Mark,
20000 Mark.

Ziehung schon am 15. u. 16. März 1895.

Loose à 3 Mark,
11 Loose = 30 Mark,
Porto u. Liste 30 ₰
empfiehlt und versendet
das General-Debit

Carl Heintze
Berlin W.,
Unter den Linden 3.
(Hôtel Royal.)
Reichsbank-Giro-Conto.
Telegramm-Adr.:
„Lotteriebank-Berlin“.

In Danzig zu haben bei:

Carl Feller jr.,
Jopengasse 13,
Ecke Portechaisengasse.

☛ Loose versende ich auch unter Nachnahme. ☚

Danziger Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung bestimmt den 15. März d. J.

1. Hauptgewinn: Ein silb. Tafelservice für 24 Personen i. W. von 3000 Mark.
2. Hauptgewinn: Ein silb. Tafelaufsatz in Gestalt des Neptunsbrunnens und zwei silberne Armleuchter im Werthe von 1500 Mark.
3. Hauptgewinn: Eine kunstvoll gearbeitete Uhr in Gestalt des Danziger Rathhausthurmes im Werthe von 700 Mark.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark

vorräthig beim Hauptvertrieb

Theodor Bertling, Gerbergasse Nr. 2,

und bei den Verkaufsstellen: **Expedition der Danziger Zeitung, Carl Feller junior,** Jopengasse, **Herm. Lau,** Langgasse, **Carl Peter,** Matzkauschegasse, **Gabriel u. König,** Langgasse, **Gustav Döll Nachflgr.,** Gerbergasse, **F. Haeser,** Kohlenmarkt, **A. Meyer,** Ziegengasse, **A. Reiß,** Langenmarkt, **Gustav Schoernick,** 4. Damm, **Paul Zacharias,** Hundegasse, sowie bei sämmtlichen Juwelieren und zahlreichen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. (3158



Helene Wiens,

Danzig,
Brodbänkengasse 47, 2. Etage,
Atelier für Damen-Confection.
Anfertigung feinster Ball- und Gesellschaftsroben, eleganter sowie einfacher Promenaden- und Haus-Anzüge.

Die am 3. d. Mts. zum Besten der hiesigen Ferien-Colonien und Badefahrten armer kränklicher Kinder von den Herren **A. Posanski** und **F. Arndt** veranstaltete Soirée im Bildungs-Vereinshause hat einen Reinertrag von **158 Mk. 84 Pfg.** ergeben, welcher unserer Kasse zugeführt ist.

Wir erlauben uns, den Herren Arrangeuren und allen Mitwirkenden für ihre Mühewaltung und Betheiligung an dieser Stelle unseren verbindlichsten Dank auszusprechen. Aber auch dem verehrten Publikum, welches durch seine Theilnahme an dieser Veranstaltung wiederum den Werth unserer so segensreichen Wohlfahrtseinrichtung bekundet hat, gilt unser Dank. (4632

Danzig, den 7. März 1895.

Das Comité
für Ferien-Colonien und Badefahrten armer kränklicher Kinder.
John Gibsone. Schellwien. Dr. Damus.

Roh-Bernstein.

Wer besorgt den commissionsweisen

Einkauf von Bernstein?

Offerten sub 1733 an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M. (4387

An- u. Verkauf.

Habe Bauplätze

in Langfuhr zu verkaufen. Adr. u. 4610 an d. Exped. d. Ztg. erb.

Ich suche 2 eiserne, gut erhaltene

Spiritus-Reservoirs

von 3—10000 Liter Inhalt, und ebenfalls gut erhaltene

Gebinde

von 250—650 Liter, preiswerth zu kaufen und erbitte Offerten.

Wilhelm Casper,
Lauenburg i. Pomm.

Eine moderne Plüsch-Garnitur,
Sopha, zwei Sessel,
ist umzugshalber billig zu verk.
Langgasse 29, 4 Tr.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes
Pianino
wird zu kaufen gesucht. Offerten u. Nr. 4624 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Pianino für 230 Mk.
zu verkaufen Poggenpfuhl 76, p.



Verlag von Walther Fiedler, Leipzig.

Stellen.

Kindergärtnerin,

evangelisch, die auch im Haushalt thätig sein muß, für 4 Kinder (4 bis 10 Jahre) nach außerhalb gesucht.

Offerten unter 3459 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Das Gesinde-Vermieth.-Comtoir v. **C. Zebrowski,** Ziegengasse 1, empfiehlt Land- u. Hotelwirth., tücht. Köchinnen, Stubenm., Haus- u. Kinderm., Kinderfr., Ammen, Wasch- und Scheuerm., Büffet- u. Ladenm. m. gut. Zeugn., Gärtner, Inspec., Kut., Kn., Ing. v. gl. u. Ap.

Zum 1. April

eventl. auch p. sofort wird eine tüchtige Verkäuferin bei hohem Gehalt gesucht, die bisher nur in Handschuhgeschäften thätig gewesen ist und dieser Branche vollständig gewachsen ist. Offerten unter Beifügung der Photographie sind zu adressiren an

Ph. Elkan Nachf.,
Thorn Westpr.

Für meine Leinen- u. Wäsche-Handlung suche von sogleich oder später eine

Wäsche-Directrice

zum Zuschneiden sämmtlicher Wäsche-Gegenstände nach vorhandenen Modellen und die den Verkauf übernimmt. Den Zeugnissen nebst Gehaltsangabe bei freier Station ohne Wohnung ist die Photographie beizufügen.

H. Czwiklinski, Graudenz, Markt Nr. 9. (4571

Für ein Pensionat in Zoppot wird zum 1. Juni eine perfecte

Kochmamsell

gesucht. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 4376 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, noch in Stellung, mit der Material- und Eisenbranche vollständig vertraut, sucht in einem größeren Geschäft per 15. April resp. 1. Mai Stellung. Offerten mit **Nr. 100 postlagernd Konitz.**

Gebildetes j. Mädchen aus guter Familie (Waise) wünscht unter sehr bescheid. Anspr. zur Gesellschaft und Stütze bei ält. Dame oder Ehepaar Stellung zum 15. April oder 1. Mai, am liebsten in Danzig. Selb. ist im Kochen und Handarbeiten gut erfahren. Familienanschluß Bedingung.

Gefl. Offerten an **A. C.** in Calwe Nr. 1 per Mlecewo erbeten.

Praktisch geübte

Buchhalterin u. Cassirerin,

auch als **Verkäuferin** beschäftigt gewesen, der polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugn., sucht passend. Engagement p. 1. April oder früher.

Offerten unter Nr. 4543 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Wohnungen.

Brodbänkengasse 4|5

ist eine Wohnung, 2. Etage, vier Wohnzimmer und 3. Etage eine heizbare Kammer, mit allem Zubehör und Centralheizung zum 1. April cr. zu vermiethen.

Besichtigung zwischen 11—1 Uhr Vormittags.

Miethspreis 1000 M inclusive Centralheizung. (3851

Näheres Melzergasse Nr. 4, im Comtoir.

Ermäßigte Miethe.

Jemand hat zwei Wohnungen und will, da er nur eine gebraucht, die andere 20 Procent billiger vermiethen. 6 Zimmer mit allem Zubehör, auch Garten. Off. u. 4587 i. d. Exp d. Ztg. erb.

Blöde (geistesschwache) und sieche Kinder,

sowie Erwachsene finden Aufnahme gegen geringe Pension. Bildungsf. Kinder erh. Schulunterricht u. Ausbild. im Handwerk. Prosp. vers.

Evang.-luth. Lazarushaus in Fürstenwalde, Spree.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 9. März 1895,
Abends 7 Uhr:

Außer Abonnement. **P. P. A.**

Die Walküre.

Erster Tag aus der Trilogie: „Der Ring des Nibelungen“.
Musik-Drama in 3 Aufzügen von **Richard Wagner.**
Regie: **Josef Miller.** — Dirigent: **Heinrich Riehaupt.**

Personen:

Siegmund	Alexander Wellig.
Hunding	Josef Miller.
Wotan	Hans Rogorsch.
Sieglinde	Josephine Grinning.
Brünnhilde	Sophie Sedlmair.
Fricka	Joh. Brackenhammer.
Gerhilde, Walküre	Alice Gordon.
Ortlinde (Walküren)	Hedwig Hübsch.
Waltraute (Walküren)	Rosa Jascha.
Schwertleite (Walküren)	Joh. Brackenhammer.
Helmwige (Walküren)	Katharina Gäbler.
Siegrune (Walküren)	Marie Czerny.
Grimgerde (Walküren)	Clara Ippen.
Roßweiße (Walküren)	Johanna Proft.

Lichtbilder

in der Annen-Kapelle, Trinitatiskirchengasse,
vom 6. bis 10. März 1895, um 6 Uhr und 8 Uhr Abends.

Reservirter Platz 1 M., Sitzplatz 50 ₰, Schüler 25 ₰. Billete zu beziehen bei den Herren: **Momber, Loewens,** Langgasse, **Mix,** Langenmarkt, **Lorenz, Groczynski,** Matzkauschegasse, **Ziemssen's** Musikalienhandlung, Hundegasse, **Mannhardt,** Poggenpfuhl und an der Abendkasse.

NB. Sonnabend, den 9. März von 6—7 Uhr für Volksschulen. (4360

Danziger Kirchenbau-Lotterie.

Loos zu 1 Mark.

Ziehung am 15. März 1895.

30000 Loose werden ausgegeben. 1000 Gewinne im Gesammt-Werthe von 10000 Mark. Hauptgewinn im Werthe von 3000 Mark.

Die Loose werden in der Expedition der „Danziger Zeitung“ für 1 Mark abgegeben und gegen Einsendung von 1,10 Mark nach außerhalb versandt.

Expedition der Danziger Zeitung.

Die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen

gewährt erststellige Darlehne in guter Stadtgegend zu 4—4⅓ % **Zinsen.** Alles Nähere durch den Hauptagenten (349

Th. Dinklage, Frauengasse Nr. 21.

Küpper's Kinn-Gypsplatten,

D. R. G. M. 23901 u. 25951 (Pat. angemeldet), übertreffen sämmtliche bisher dargestellten Platten und Dielen in Bezug auf Ausführung und das verwendete Material.

Die Art der Ausführung und die eigenartige **innige Verbindung** der einzelnen Platten untereinander ermöglichen die Herstellung von Wänden **ohne Putz,** sofort zum Malen und Tapeziren fertig.

Die Wände sind feuersicher, schalldämpfend, isolirfähig gegen Nässe, Hitze und Kälte und bis 5,00 Meter vollständig freitragend — behördlich festgestellt. —

Ohne Rohr- oder Holz-Einlagen.

Vorzüglich für Schnellbauten resp. **Umbauten,** da die Platten **trocken** zur Baustelle geliefert werden können. (4420

Das Recht der Ausführung und des Vertriebes verkaufen für größere und kleinere Bezirke, ertheilen Licenz unter günstigen Bedingungen, auch für Einzelfälle bei größerem Verbrauch.

Joh. F. Wegmann, Elbing,
Zimmermeister und General-Vertreter für Ost- und Westpreußen.



Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.

Specialitäten:

Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.

Lieferung der Radialsteine.

Schornstein-Reparaturen.
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebs.

☛ **Ruß- und Funkenfänger.** ☚

Einmauerung v. Dampfkesseln.

Blitzableiter-Anlagen.

Ausführung unter Garant. Geschäft gegr. 1875.

Gebrüder Dold, Tuchfabrikant., Villingen i. Baden

gegr. 1831, empfehlen zum directen Bezug — auch an Private — jedes beliebige Maß — bessere Fabrikate **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Paletotstoffe** — größte Musterauswahl portofrei. (4174

Thee Messmer

B. BADEN & FRANKFURT a/M
KAISERL. KÖNIGL. HOFLIEFERANT.
M. 2.80 u. 3.50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. und 1 Mk.
Zu haben bei A. Fast, Langenm. 33/34.

Jopengasse 27, 2 Tr.

herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern u. Zubeh. todesfallsh. z. April z. verm. Vorm. 11-1 Uhr.

Neugarten, Promenade, ist weg. Todesfall eine Wohn. v. 6 Z., Balk. u. Zub. p. 1. April z. verm. Auskunft Heilige Geistgasse 100.

Brodbänkengasse 14

sind 2 herrschaftliche Wohnungen, bestehend aus 8 bezw. 6 zusammenhängenden Zimmern, Badestuben, sowie reichlichem Zubehör zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse 11, 1 Treppe. (4325

In Jäschkenthal oder Langfuhr, nahe dem Walde, suche ich eine

Sommerwohnung

von 3 Zimmern, Kabinet, Küche 2c. nebst Eintritt in den Garten. Offerten mit Preisang. unter 4183 in Exped. dieser Ztg. erbeten.

Zoppot,

Wäldchenstraße „Villa Hildegard“ sind größere u. kleinere Winterwohnungen p. April zu verm. Näh. II. Damm 12 u. Wäldchenstr. 26.

Zoppot,

Rickertstr. 12, sogleich zu vermiethen eine Jahreswohnung 400 M., eine möblirte Sommerwohnung 300 M. oder sehr große elegant möblirte Wohnung bis zum 1. Oktober 1200 M.

1 bis 2 Schülerinnen

oder junge Mädchen finden gute Pension (4559

Heilige Geistgasse 121 III.

Ein großes möblirtes, bequem gelegenes **Vorderzimmer** an 1—2 Herren mit Pension zu vermiethen. (4307

Heilige Geistgasse 43, 2 Tr.

Eine Wohnung in Berlin W.,

Wormserstraße Nr. 3,
ist versetzungshalber sehr billig an Aftermiether abzugeben. 3 Zimmer, Küche, Corridor, Mädchengelaß-Kammer, Badezimmer, Balkon. Sofort zu beziehen.

Meldungen unter Nr. 3977 an die Expedition d. Zeitung.

Gut empf. Pension

für Schüler od. Schülerinnen höh. Lehranstalten. Gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Fleischergasse Nr. 67, 1 Tr.

Schüler höherer Lehranstalten finden sehr gute Pension Poggenpfuhl 62, 3 Tr. (1770

Zwei Knaben finden gute gewissenhafte Pension
Poggenpfuhl 30 II.

„Thüringer Hof“,

Heil. Geistgasse 36.
Special-Ausschank der Stettiner Elysium-Brauerei.
Heute Sonnabend v. 10 Uhr Vorm.

Großes Bock-Bier-Fest.

Empfehle ff. Thüringer Wurst. Bock-Kappen gratis.
4596) **Max Köhler.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.